

Medienmitteilung

15. September 2016

Menschenzentrierte Verkehrspolitik statt Auto-Ideologie und Velo-Kult.

Die CVP macht sich stark für menschenorientierten Veloförderung in der Stadt Bern - jenseits ideologischer Schützengräben. Deshalb fordert sie einen Kurswechsel in der städtischen Velo-Politik. Statt auf ausgeradelten Pfaden ist die Veloförderung neu und menschenfreundlich zu denken. Die Veloachsen sind auf Nebenstrassen auszurichten. Die Kosten der Velo-Offensive müssen zudem vors Volk kommen.

Seit Jahren betreiben die linken und grünen Parteien in der Stadt Bern eine kostenintensive Veloförderung, jedoch ohne Erfolg. **Trotz der Investition von 4 Millionen jährlich stagniert der Anteil des Veloverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen seit dem Jahr 2000.** Statt mit der Velo-Offensive auf eine neue Strategie zu setzen, beharrt die Stadt darauf, den Veloverkehr vornehmlich auf kostspielig sanierten Hauptverkehrsachsen wie der Velohauptroute Wankdorf zu fördern.

Damit konzentriert die Stadt ihre Velofördermassnahmen auf Strassen, welche genau diejenigen Eigenschaften aufweisen, die viele Leute zum Verzicht aufs Velofahren bewegen. Gemäss Bevölkerungsbefragung sind das hohe Unfallrisiko und die vom motorisierten Verkehr verursachten Lärm- und Schadstoffemissionen die Hauptgründe, weshalb viele Bernerinnen und Berner auf das Velo als Verkehrsmittel verzichten. Hier ist nach Ansicht der CVP anzusetzen.

Heute ist vor allem die Generation der Zwanzig bis Fünfzigjährigen in Bern mit dem Velo unterwegs. Für die Familien und die Generation 50plus ist Velofahren in Bern zu gefährlich. **Die CVP fordert, dass die Veloinfrastruktur der Stadt besser auf die Bedürfnisse der Familien und der Generation 50plus ausgerichtet wird, damit auch die Familien und die Generation 50plus das Velo, diese praktische und gesunde Verkehrsmittel vermehrt nutzen können.**

Verkehrspolitik wird in unserer Stadt ideologisch betrieben: **Das Velo als Heiligtum oder als Teufelswerk, oder das Auto als Sakralobjekt und das Velo als Hass-Objekt.** Diese Schützengraben-Mentalität bringt uns nicht weiter – sie hemmt Mobilität – auf allen Seiten. Verkehrspolitik muss neu und **nicht-ideologisch** gedacht werden. **Im Zentrum hat der Mensch und seine Bedürfnisse zu stehen – nicht das Objekt.** Wir wollen zurück zu einer menschenzentrierten Verkehrspolitik.

Für Fragen:

Reto Nause, Vizestadtpräsident und Gemeinderat (CVP), 079 439 90 57

Michael Daphinoff, CVP-Stadtrat, 078 805 17 17

Daniel Kast, ehem. Stadtrat, 079 423 30 49